

NOVEMBER 2012 **INFOBLATT**

FORUM **«DENK MAL!»** 2

EINBLICKE **FÜR DIE GESTALTUNG DER ZUKUNFT** 3

EINBLICKE **KLASSENARBEITSWOCHE I. KLASSEN** 4

HINTERGRÜNDE **HOHE ZUFRIEDENHEIT** 6

DER ELTERN DER 4. KLASSEN

HINTERGRÜNDE **GERECHTIGKEIT FÜR EINE MILLIARDE!** 7

AGENDA **NOVEMBER 2012 – JANUAR 2013** 8



Ja vor dem Bundeshaus



Ich weiss nicht, was Sie wollen. Es ist an Ihnen fortzugehen. Steigen Sie nun in den Zug:
Das Theaterprojekt der 4c. (Jonas Furrer als Polizist & Daniel Frey als Alfred II)

LIEBE ELTERN, LIEBE LESERINNEN UND LESER «Denken» steht einer Schule gut an. Es ist eine Kernkompetenz, die unseren Schülerinnen und Schülern an der Kantonsschule vermittelt und abverlangt wird, die sie immer wieder trainieren. Der Ausruf «Denk mal!» steht deshalb im Zentrum des laufenden Schuljahres.

Einerseits ist er als direkte Aufforderung gemeint, sich vertieft mit Denken und Nachdenken auseinanderzusetzen. Andererseits bieten sich viele thematische Verknüpfungen im Unterricht an: Offensichtlich ist der Bezug zur Geschichte (Denkmal), aber auch in jedem anderen Fach ist die vertiefte Auseinandersetzung möglich, erwünscht und notwendig.

Über die eigene Position innerhalb des gesellschaftlichen Wandels nachzudenken, ist gerade für eine Schule und ihre Lehrpersonen von zentraler Bedeutung und eine permanente Pflicht. Die Gesellschaft entwickelt sich fortlaufend weiter. Wir müssen und wollen unsere Jugendlichen nicht nur studierfähig, sondern auch fit für die Bewältigung ihres zukünftigen Lebensalltags machen. Oft ist dazu pädagogisches Feingefühl gefragt, damit eine Entwicklung möglich ist, aber im pubertären Drang nicht über das Ziel beziehungsweise die Leitplanken hinausgeschossen wird.

Denken und Nachdenken über das eigene (Rollen-) Verhalten ist ein geeignetes Mittel zur persönlichen Entwicklung. Besonders beim Theaterspiel lassen sich verschiedene Wahrnehmungsebenen erfahren und kritisch reflektieren. Mit dem grossartigen, überregionalen Theaterprojekt im neu renovierten Stiftstheater Beromünster bieten sich unserer Schule ungeahnte Anknüpfungspunkte, das Projekt bildet eine Lehr- und Lern-Plattform mit grosser Ausstrahlungskraft (siehe Beitrag auf Seite 7 zum Eröffnungakt vom 20. Oktober 2012).

Genauso muss die Schule als Organisation laufend hinzulernen. Die regelmässig eingeholten Rückmeldungen, auch seitens der Eltern, unterstützen uns in diesem Prozess. Lesen Sie mehr dazu im Feedback des letztjährigen Elternabends der 4. Klassen, Seite 6.

Freuen Sie sich mit mir, dass wir die steigenden Anforderungen an die heutige Schule mit einer Erweiterung der Schulleitung anpacken dürfen, und heissen Sie mit mir unsere neue Prorektorin Flavia Steiger Kraushaar willkommen!

Ebenso würde es mich freuen, wenn Sie am 24. November 2012 bei der öffentlichen Präsentation der Maturaarbeiten dabei sein können – egal, ob Ihr Kind einen Auftritt hat oder nicht. Die präsentierten Arbeiten bestechen durch ihre Vielfalt und zeigen gerade die Denkfähigkeit unserer Maturandinnen und Maturanden auf. Zudem ist es auch eine gute Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Ich freue mich darauf.

JÖRG BAUMANN-ERNI, REKTOR

EINBLICKE **FÜR DIE GESTALTUNG DER ZUKUNFT**



Das Interesse am Menschen, an seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten und die Faszination für seine Ausdrucksformen durchziehen mein Leben wie ein roter Faden. Vor allem das Bedürfnis und der Wille des Menschen, allem Gestalt zu geben, faszinieren mich seit jeher. Nach der Matura mit Typus B an der Kantonsschule Alpenquai in Luzern besuchte ich in Bern die Schule für Gestaltung, wo ich eine Ausbildung in visueller Wahrnehmung und Gestaltung erhielt. Gleichzeitig bereitete ich mich an der Uni mit dem Höheren Lehramt auf meine zukünftige pädagogische Tätigkeit vor. An der Kantonalen Mittelschule Uri durfte ich in den letzten zwanzig Jahren meine Leidenschaft für Bildnerisches Gestalten und Kunst zunächst am Lehrerseminar, später am Gymnasium weitergeben und damit junge Menschen in der Förderung ihrer Bildkompetenzen und ihrer ganzheitlichen Entwicklung begleiten und unterstützen. Parallel dazu folgte ich meiner Affinität zur italienischen Kultur und Sprache mit Studien an der Università per Stranieri di Perugia und unterrichtete nach deren Abschluss in Altdorf am Gymnasium zusätzlich während mehrerer Jahre Italienisch.

Kunst und Kultur nicht nur der Gegenwart, sondern auch der Vergangenheit schaffen Zugang zum Verständnis von Menschen und Gesellschaften in unterschiedlichen räumlichen und zeitlichen Kontexten. Letztendlich ist jede Form der Gestaltung Kultur. Kultur wiederum ermöglicht Identität und Identifikation. Vor diesem Hintergrund war es für mich naheliegend, mich dem Studium der Kulturwissenschaften, namentlich der Kulturgeschichte zuzuwenden, welche ich im letzten Jahr an der Universität Luzern mit dem Master abschloss.

Lebensmittelpunkt war und bleibt für mich dabei immer meine Familie, mein Mann Roger und unsere Töchter Lou und Zoë. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meiner Familie, mit Ausstellungs-, Konzert- und Kinobesuchen, mit einem guten Buch, auf Reisen durch Nord- oder Südeuropa oder bei einem feinen Essen mit Freunden.

Ich freue mich, in Zukunft an der Kantonsschule Beromünster mitwirken zu dürfen bei der Begleitung, Unterstützung und Förderung junger Menschen – den Gestalterinnen und Gestaltern unserer Zukunft.

FLAVIA STEIGER KRAUSHAAR

KLASSENARBEITSWOCHE I. KLASSEN EINBLICKE

DIE IA-TIGERS IN IHREM I. AUSWÄRTSSPIEL REBECCA MEYER, SOPHIA HUG

Während der Herbstprojektwoche an der KSB gehen die drei I. Klassen jeweils auswärts in ein Lager. Das Emmental war für die Ia eine Woche lang Ausgangspunkt für abwechslungsreiche Unternehmungen, Lernsequenzen und Erlebnisse in der Gemeinschaft.

Am ersten Tag nach den Herbstferien fuhren wir mit Bus und Zug nach Bärau ins tolle Lagerhaus. Drei von uns blieben leider zu Beginn krank zuhause und konnten erst am Mittwoch nachreisen. Wir lebten uns schnell ein. Gruppenspiele und Lerntechnik waren Unterrichtsthema. Am Dienstag erkundeten wir die Stadt Bern, indem wir ein Quiz lösten. Am Nachmittag konnten wir wählen, das Albert-Einstein-Museum zu besuchen oder die berühmten Planggenstockkristalle zu bewundern. Nach dem feinen Nachtessen, das wir immer selber kochten, folgte der Filmabend mit «Hancock». Am Mittwochabend besuchten wir ein Eishockeyspiel in Langnau. Wir waren die Lautesten im Stadion und es war lustig. Am nächsten Tag wanderten wir auf den Napf. Als Highlight gab es einen Besuch in der Guetzli-Fabrik Kambly.

Am letzten Abend war Party angesagt: Es war bunter Abend. Wir machten verschiedene Spiele, Auftritte, Wettkämpfe und assen Kuchen und tranken Bowle. Am Freitag hatten wir noch ein paar Unterrichtsstunden, packten unsere Sachen und putzten das Lagerhaus. Zum Z'mittag ging es an eine Feuerstelle und wir picknickten zusammen. Mit schönen Erinnerungen stiegen wir dann ins Wochenende ein. Dieses Klassenlager hat sicher allen Spass gemacht und wir werden uns noch lange daran erinnern.



Langnau-Tigerfans

SONNE, SCHNEE UND STERNE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DER IB

Im Klassenarbeitswoche der Klasse Ib ging es darum, einander besser kennen zu lernen, mehr über den individuellen Lern-Stil zu erfahren, die Sterne am Himmel zu beobachten und die wunderschöne Landschaft des Unterengadins zu geniessen.

Kurze Aussagen verschiedener Schülerinnen und Schüler der Klasse Ib:

- ▶ «Die Ausflüge, die wir gemacht haben, waren grandios. Vor allem der Trip ins Hallenbad und die Wanderung durch den verschneiten Nationalpark, haben mir sehr gut gefallen.»
 - ▶ «Nach dem Morgenessen gab es oft eine Stunde Lerntechnik. Ich persönlich fand die Themen ziemlich informativ. Da wir viel aktiv gemacht haben, war es auch entsprechend lustig.»
- ▶ «Wir verstanden uns alle gut und es gab keine Streitereien. Als Klasse hatten wir alle sehr viel Spass miteinander, die Jungs und die Mädchen gemeinsam.»
 - ▶ «Wir hatten eine sehr schöne Woche in Lavin. Ich war sehr überrascht, als wir ankamen, weil ich nie gedacht hätte, dass es schneit!»
- ▶ «Obwohl ich kein Wanderfan bin, muss ich sagen, dass sich diese Wanderung wirklich gelohnt hat. Sie war nicht zu anstrengend und der Schnee machte es noch lustiger!»
 - ▶ «Die Sternkunde fand ich toll und ich habe viele neue Sachen gelernt. Leider war es morgens um halb fünf sehr kalt draussen und wir konnten deshalb die Sterne nicht so lange beobachten.»
- ▶ «Das Naturmuseum fand ich interessant, allerdings hat es mir im Schwimmbad noch besser gefallen.»
 - ▶ «Dadurch, dass wir selber kochen mussten, konnte man sich etwas besser kennen lernen, was ich sehr gut fand.»
- ▶ «Wir haben verschiedene Arbeitstechniken angeschaut und in diesen Lektionen haben wir uns auch näher mit der Funktion des Gehirns befasst. In diesen Stunden habe ich sehr viel Neues erfahren.»
 - ▶ «Ich finde, dass wir in unserer Klasse gut miteinander auskommen. Es gibt schon kleine Gruppen, doch wenn wir alle zusammen sind, verstehen wir uns trotzdem gut.»



Klasse Ib im Hallenbad Zernez



Beim Basteln der Sternkarte (v.l. Marita Jäger, Cioia Bossard, Dominic Zbinden, Remo Fährdrich, Noemi Di Minico und Stephanie Estermann)

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DER IC **AUF RÄDERN DURCH DEN AARGAU**

Auf 185 Kilometern radelt sich die Klasse Ic in Begleitung der Lehrpersonen Roland Baur und Michael Rauter aktiv in die römische Vergangenheit der Schweiz. Ein Besuch im Waldseilgarten und auf Spurensuche von Bibern im Wasserschloss der Schweiz ergänzen das römische Erlebnis. Die Stadt Baden bietet Einblicke in das Mittelalter und die industrielle Entwicklung in der Schweiz.



Unterwegs mit den Fahrrädern



Herausforderung Waldseilgarten.

Das Ende des grossen Regen kommt gerade rechtzeitig zum Start unserer Velowoche. Bis auch die letzten Regentropfen auf den Boden gefallen sind, setzen wir uns noch mit Lerntechniken auseinander. Von Beromünster aus fahren wir das Wynental bis nach Kulm hinab. Der Aufstieg zum Rütihof in der Nähe von Gränichen fordert uns dann alles ab. Tim, der Instruktor des Waldseilgartens zeigt uns, wie man sicher den Parcours bewältigt. Danach stehen noch die zweiten 20 km bis in die Jugi Zofingen an.

Entlang der Aare führt uns die Veloroute nach Windisch, vorbei an vielen Staustufen und dem AKW Gösgen. Auf einer Kiesbank bei Aarau legen wir unseren Mittagsstopp ein. Nach knapp 50 km radeln erreichen wir Windisch bei Brugg. Dort treten wir in Cäsars Legion ein:

Kaius empfängt uns. Er ist ein strenger Lehrer und liebt es, uns zu bestrafen (wir müssen viele Liegestützen machen). Gruppenweise erhalten wir Aufträge: Wasser holen, Holz hacken, Korn mahlen, Gemüse rüsten, Teig kneten und die Schlaflager vorbereiten. Als Legionäre werden wir in die Kampftechniken eingeführt. Mit Schild, Speer und Tunika gerüstet heisst es zuerst marschieren, danach den Schild als Schutz nutzen und letztendlich die Waffe im Kampf zu gebrauchen. So gilt es, am Ende dann auch im Zweikampf zu bestehen. Als Abendessen wird uns Puls vorgesetzt, das römische Legionärsgericht. Auf die Nacht hin erzählt uns Kaius viel vom Leben der Legionäre und dass das Römerlager Vindonissa nur 60 cm unter unseren Füessen vergraben liegt. Die Besichtigung des Hauses des Zenturios beendet am nächsten Tag unseren Besuch bei den Legionären. Im Thermalbad Schinznach waschen wir uns den Schmutz der Legion vom Leib und geniessen die Entspannung.

Unser Experte für Biber ist Thomas Flori vom Naturama Aarau. Er zeigt uns im Naturschutzgebiet am Limmatspitz den Lebensraum des Bibers und seine Spuren, die er hinterlässt. So finden wir angeknagte Zweige und Bäume und gar einen gefällten Baum.

Für zwei Nächte logieren wir in der Jugi von Baden. Schon fast gewohnt von unserem Leben als Legionär starten wir den Morgen mit Frühsport (Wildsau hüten und schwarzer Mann), setzen uns mit ausgewogener Ernährung auseinander und steigen anschliessend zur Burgruine Stein oberhalb von Baden hoch.

Der letzte Tag beginnt mehr unter Motto *Pleiten, Pech und Pannen*. Der Nebel hängt tief im Mittelland und erschwert die Orientierung. Kein Wunder, dass wir die eine oder andere Abzweigung verpassen und mehr Zeit als vorgesehen benötigen. Zudem gilt es einen platten Reifen zu flicken, mit einem abgeschlagenen Wechsel zum Fahrradfachhändler zu gehen und ein Knie zu verarzten. Ab Lenzburg aber empfängt uns die wärmende Sonne, lädt zur Mittagsrast ein und beflügelt uns für die restlichen 35 km. Einen Zwischenstopp legen wir in Zetziwil ein, denn an den Dubler Mohrenköpfen kann man nicht einfach vorbeifahren. Und kurz nach vier Uhr, nach 55 Tageskilometern und einer Gesamtleistung von 185 Kilometern erreichen wir Beromünster.

HOHE ZUFRIEDENHEIT DER ELTERN DER 4. KLASSEN

HINTERGRÜNDE

«Die KSB ist eine gut geführte Schule, welche ein motivierendes Umfeld schafft. Die Schüler werden begleitet und auf eine positive Weise auch kontrolliert – dies ist richtig so.»

«Wir sind der Meinung, unsere Kinder sind an dieser Schule sehr gut aufgehoben.»

Dies sind zwei typische Aussagen von Eltern im Rahmen unsere Online-Befragung, die sich im Sommersemester an die Eltern der Schüler und Schülerinnen der vierten Klassen richtete. Befragt wurden die Eltern nach ihren Meinungen zu den Themen *Informationsfluss, Schulkultur und Schulklima, Unterrichtsalltag*. Der detaillierte Bericht kann auf der Homepage der KSB ▶ www.ksberomuenster.lu.ch eingesehen werden.

Die höchsten Bewertungen bezogen sich auf die Qualität des Informationskreislaufes Schule – Eltern – Schule und auf das breite Angebot der KSB von gemeinschaftsbildenden Aktivitäten. Die KSB erhält von den Eltern zudem gute Rückmeldungen zum Kriterium «Förderung der Persönlichkeit (Selbstvertrauen, Gemeinschaftssinn, Selbstvertrauen, Verantwortungsbewusstsein)», einem zentralen Anliegen in unserem Schulleitbild. Die Resultate motivieren uns in unserem Bemühen, unsere Stärken weiter zu pflegen.

Verbesserungspotential orten die Eltern im unverzüglichen Angehen von Mängeln und Schwierigkeiten, allerdings könnte sich diese Kritik auf ein Einzelereignis beziehen. Wir werden deshalb in der nächsten Erhebung eruieren, auf welchen Ebenen (Schulleitung, Klassenlehrpersonen, Fachlehrpersonen) und in welchen Bereichen (Lehrpersonen, Klassen, leistungsschwächere Lernende) allenfalls Probleme schneller gelöst werden müssen.

Wir danken den Eltern für ihre positiven und kritischen Rückmeldungen!
THOMAS CALLIKER, QUALITÄTSBEAUFTRACTER DER KSB

HINTERGRÜNDE **GERECHTIGKEIT FÜR EINE MILLIARDE!**



Ich weiss es. Einer wird mich zurückhalten, wenn ich den Zug besteige.
(Daniel Frey als Alfred III)



Die Cerechtigkei kann man doch nicht kaufen!
(Vera Weibel als Claire Zachanassian & Philippe Wyss als Bürgermeister)



Schön das Läuten der Glocken von Cullen her. Feierabend.
(Julia Müller, Alice Wismer, Jonas Furrer & Aaron Cut als Familie III)

Wie ein rettender Engel erscheint die Milliardärin Claire Zachanassian den verarmten Einwohnern von Cullen. Doch der Preis für die in Aussicht gestellte Crosszügigkeit ist ungeheuerlich: Eine Milliarde für Cullen, wenn jemand den ehemaligen Jugendfreund Claires tötet!

Schernelz und Ligerz am Bielersee sowie Neuchâtel: Hier wohnte Friedrich Dürrenmatt ab 1948 bis zu seinem Tod im Dezember 1990; hier entstanden seine Kriminalromane und seine Komödien. In dieser Gegend – in Prêles, mit prächtiger Sicht über den Bielersee und einem imposanten Alpenpanorama – verbrachte die Klasse 4c ihre Projektwoche und versuchte, sich vor Ort den Spuren und dem Geist des grossen Dichters anzunähern. Im Centre Dürrenmatt oberhalb der Stadt Neuchâtel, dem ehemaligen Wohnhaus mit vom Stararchitekten Mario Botta angebautem Museum, liessen sich die Schülerinnen und Schüler von Manuskripten,

Erstausgaben, Bild- und Tondokumenten sowie einer Vielfalt von Zeichnungen und Malereien des Meisters inspirieren.

Im Zentrum der Woche stand die tragische Komödie «Der Besuch der alten Dame»: Lektüre, Besprechung, Verfilmung und vor allem der Versuch, ausgewählte Szenen zu spielen. Dürrenmatt zeigt in diesem Drama, was Geld alles möglich macht; wozu sich Menschen, vor allem wenn sie in Not sind, vom Geld verleiten lassen. Eine Milliarde wird im Stück geboten – aber nur unter der Bedingung, dass «Gerechtigkeit», das heisst Rache, erreicht werden kann. Die Verlockung ist zu gross, die Einwohner von Gullen werden zu Mördern – des Geldes wegen!

Die Schülerinnen und Schüler setzten sich mit diesem 1956 uraufgeführten Bühnenklassiker auseinander, der nichts an Aktualität eingebüsst hat. Das Resultat: ein halbstündiger Querschnitt durch das weltbekannte Stück, welcher zum Abschluss der Projektwoche im neu renovierten Stiftstheater Beromünster der Öffentlichkeit präsentiert wurde. PAUL LEISIBACH

NOVEMBER 2012 – JANUAR 2013 AGENDA

NOVEMBER

Dienstag	6. November	19.30 Uhr	Elternabend 1. Klassen
Samstag	10. November	08.00 Uhr	Nachprüfungstermin 1
Mittwoch	14. November	19.30 Uhr	Informationsabend für die Bezirksschulen Menziken und Reinach
Donnerstag	15. November	19.30 – 22.00 Uhr	DE 5a: Luzerner Theater «Maria Stuart»
Sonntag	18. November	19.30 Uhr	DE 6c, 5b: Luzerner Theater «Maria Stuart»
Samstag	24. November	08.00 Uhr	6. Klassen: Präsentationen Maturaarbeiten
Dienstag	27. November	12.30 – 13.15 Uhr	Lunchtimekonzert
Donnerstag	29. November	08.00 Uhr	5. Klassen: Aushang 1. Ausschreibung Maturaarbeitsthemen

DEZEMBER

Montag	3. Dezember	19.30 Uhr	Elternabend der 2. Klassen: Orientierung Schwerpunktfachwahl
Dienstag	11. Dezember	13.30 – 17.00 Uhr	EN 6abc: Theaterbesuch «The Merchant of Venice» in Sursee
Mittwoch	12. Dezember	07.45 – 19.15 Uhr	EBI 6abc: Exkursion Zoo Zürich
Freitag	21. Dezember	15.00 Uhr	Weihnachtseinstimmung, anschliessend Schulschluss: Weihnachtsferien bis Sonntag, 6. Januar 2013

VORANKÜNDIGUNG

TAG DER OFFENEN TÜR

SAMSTAG, 12. JANUAR 2013 – VORMITTAG

DIE KSB LÄDT EIN ZU EINEM ÖFFENTLICHEN SCHULBESUCHSTAG.

KSB-FORUM

In dieser Veranstaltungsreihe berichten Lehrpersonen der Kantonsschule Beromünster in loser Folge aus ihrem «Nähkästchen». Auch im dritten Jahr möchten wir Sie zum Zuhören, Zuschauen und Mitmachen animieren. Wir hoffen, mit einem vielfältigen Programm Ihr Interesse zu wecken, und würden uns freuen, Sie an der Kantonsschule begrüßen zu dürfen. Die Veranstaltungen finden an der Kantonsschule Beromünster statt. Folgen Sie jeweils den entsprechenden Hinweistafeln. Der Veranstaltungsbeginn ist 19.30 Uhr.

Donnerstag, 8. November 2012 > Von der Verfolgung zur Staatsreligion – das Christentum im 4. Jahrhundert (Paul Leisibach) Im Bildervortrag wird der Weg der christlichen Religion aufgezeigt: von der verfolgten «Sekte», die zunächst geduldet, schliesslich ausgerottet werden sollte, bis zur offiziellen Tolerierung unter Kaiser Konstantin und schliesslich zur alleinigen Staatsreligion Ende des vierten Jahrhunderts. Dabei steht die Zeit des ersten christlichen Kaisers Konstantin im Zentrum der Betrachtungen, dessen entscheidender Sieg bei der Milvischen Brücke sich vor genau 1700 Jahren zugetragen hat.

Donnerstag, 22. November 2012 > Faszination Gehirn (Laetitia Kiener) Wie lernen wir? Wie nehmen wir «wahr»? Wie wichtig ist Sprache? Können wir intelligente Kinder «machen»? Schöpfen wir unser Potenzial aus? Lassen Sie sich entführen auf eine Entdeckungsreise durch unser Gehirn – und unsere (un-) eingeschränkten Fähigkeiten.

Dienstag, 11. Dezember 2012 > 20 Jahre Sternwarte Beromünster (Jürg Junker) Ein glücklicher Zufall bescherte uns vor über 20 Jahren ein grosses Newton Teleskop, mit welchem bereits unzählige Menschen ins Staunen geraten sind. Wir wollen an diesem Anlass aber nicht nur schauen und staunen, sondern auch hören und begreifen. So wird sicher – zum Dezember passend – die Frage erörtert: Was war der Stern zu Bethlehem? Und sicher werden wir mit Zimtsternen und Halbmonden und einem heissen Getränk des Jubiläums gedenken!

Donnerstag, 10. Januar 2013 > Am Kaminfüür (Andreas Bartlome) Andreas Bartlome liest humorvolle und heitere Mundartgeschichten aus dem hügeligen und bedächtigen Emmental von Simon Gfeller (1868–1943), Hans Zulliger (1893–1965), Karl Grunder (1880–1963) und anderen Autoren. «Hocket zueche!»